

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für den Oberamtsbezirk Backnang.

Der Ausschuss des landwirthschaftlichen Vereins hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, den Zwecken des Vereins in dem Murrthalboten einen besondern Platz zu widmen. Der Eigenthümer des Blattes, Herr Buchdrucker Berthold, hat sich gerne hierzu bereit erklärt, und so wird denn von jetzt an in jeder Nummer desselben der Landwirthschaft ihre eigene Stelle angewiesen seyn. Wir fordern alle Landwirthe, sowie jeden, welcher Interesse an der Landwirthschaft hat, auf, uns seine Ansichten und Erfahrungen unverhalten mitzutheilen. Jeder Beitrag, in welcher Form er auch seyn wolle, ist uns willkommen, insbesondere ersuchen wir den ehrenwerthen Stand der Landleute, uns seine Erfahrungen nicht vorzuenthalten. Die Beiträge bitten wir an den Vicevorstand des Vereins F e c h t einzusenden.

Backnang, am 5. März 1848.

Der Vereinsvorstand:

Grauer.

Der Vicevorstand:

Fecht.

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Die Obstbaumzucht.

Auf einen leeren Raum
Pflanz' einen Baum,
Pflege sein,
Er bringt Dir's ein.

Keine Lehre ist wahrer als diese. Die Obstbaumzucht ist einer der Hauptzweige der Landwirthschaft, der Obstbaum gehört unter die edelsten Erzeugnisse der Natur, seine Pflege schafft Freude vom Anbeginn bis zum Ende, und gewährt einen Nutzen, welcher dem anderer Erzeugnisse verhältnismäßig nicht nachsteht. Es ist in den letzten Jahrzehnten für die Obstbaumzucht Vieles geschehen, allein dennoch gibt es leider viele Grundeigenthümer, welche den Glauben haben, der Baum müsse von selbst wachsen und Frucht bringen, er bedürfe ihrer Sorgfalt und Pflege nicht, und welche in diesem Wahne sich nicht nur den Ertrag ihrer schon vorhandenen Bäume schmälern, sondern auch die Nachzucht vernachlässigen und dadurch um manche Freude und großen Nutzen kommen. Bei den meisten solchen Leuten fehlt es nur an einer Aufmunterung und an einer ihnen zugänglichen Belehrung, um sie aus ihrem Schlafe zu wecken; daher haben wir uns entschlossen, jetzt mit dem Eintritt des Frühlings, wo der Mensch mit der ganzen Natur neu belebt wird, die Aufmerksamkeit rege zu machen, und diesem Gegenstande unsere Spalten zu öffnen.

(Fortf. f.)

Winnenden. Naturalienpreise vom 2. März 1848.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	16	—	15	—	14	—
„ Roggen . . .	10	8	9	36	9	4
„ Dinkel . . .	6	48	6	3	5	30
„ Gerste . . .	9	—	8	16	7	44
„ Haber . . .	5	34	5	20	4	50
1 Simri-Weizen . . .	1	56	1	52	1	48
„ Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	1	24	1	20	1	16
„ Erbsen . . .	1	52	—	—	—	—
„ Linsen . . .	2	—	1	52	—	—
„ Wicken . . .	—	48	—	42	—	36
„ Welschkorn . . .	1	24	1	18	1	12
„ Ackerbohnen . . .	1	20	1	15	1	12

8 Pfund gutes Kernbrod	24	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks	7	Loth — Duint.
1 Pfund Rindfleisch	7	—
„ Kalbfleisch	7	—

Gall. Naturalienpreise vom 4. März 1848.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	15	44	14	38	13	36
„ Roggen . . .	10	24	9	33	8	56
„ Gemischt . . .	10	24	9	54	9	20
„ Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	8	—	7	43	7	28
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	8	24	—	—
„ Linsen . . .	—	—	8	—	—	—
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund	12 fr.					
Ein Kreuzerweck	6 Loth 2 Duint.					

Heilbronn. Fruchtpreise vom 4. März 1848.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	40	14	27	13	24
„ Dinkel neuer . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	6	12	5	53	5	18
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	16	—	12	51	11	30
„ Korn . . .	8	12	8	6	8	—
„ Gerste . . .	8	—	7	55	7	42
„ Haber . . .	6	—	4	59	4	30

Backnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 fr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Beltingen u. s. w.

Der Murrthal - Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 20.

Freitag den 10. März

1848.

† Jakob von Molay 1314. Die Aufhebung des Tempelherrnordens hat in unsern Tagen zu so vielen Discussionen Anlaß gegeben, daß nichts neues mehr darüber zu sagen ist. Vermuthlich war aber doch ihr Reichthum ihr größtes Verbrechen und das barbarische Verfahren mit ihnen brandmarkt Philipp's des Schönen Regierung auf immer und gibt dem physiognomischen Lehrgebäude einen gewaltigen Stoß, denn der schöne Philipp zeigte sich hier auf einer häßlichen Seite, und doch soll nach den Grundsätzen jenes Systems in einem schönen Körper immer eine schöne Seele wohnen. Jakob von Molay, Großmeister der Tempel, ward am 11. März 1314 verbrannt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Backnang. [An die Schultheissenämter.] Nachfolgende beurlaubte Soldaten haben, versehen mit Urlaubspäß und Urlaubsverhalten, am

Dienstag den 14. März, Morgens 10 Uhr,

zu Abholung ihrer Abschiede vor unterzeichneter Stelle zu erscheinen.

Die Schultheissenämter haben dieß denselben zu eröffnen und unfehlbar mit nächstem Boten Eröffnungsurkunden einzusenden.

Den 9. März 1848.

Königl. Oberamt.
Daniel.

Vom 1. Infanterie-Regiment.

Von Allmersbach:

Johann Peter Holzwarth.

Jakob Schäffler.

Johannes Winkle.

Gottfried Grün.

Von Althütte:

Jakob Ulrich Weller.

Von Cottenweiler:

Johann Adam Hinterkopf.

Johann Georg Bek.

Von Großaspach:

David Nischele.

Georg Michael Wolf.

Gottlieb Eberhard Strecker.

Johann Georg Rau.

Daniel Schad von Karlsbos.

Von Heiningen:

Johann Friedrich Brenner.

Von Fur:

Friedrich Gottlieb Spahr.

Von Lippoldswweiler:

Johann Jakob Erb von Hohnweiler.

Von Maubach:

Jakob Laier.

Von Murrhardt:

Johann Jakob Bai.

Georg Karl Gottlieb Bai von Grab.

Gottfried Jakob Wieland von Morbach.

Johann Philipp Belz von Steinberg.

Johann Jakob Kübler von da.

Georg Michael Wurster von Sauerhöfle.

Von Neufürstenhütte:

Johann Christian Schick.

Von Oberbrüden:

Adam Bai.

Gottlieb Scheub.

Christoph Kübler.

Johannes Krauß.

Jakob Jung von Mittelbrüden.

Von Oberweiffach:

Matthäus Glasbrenner von Wattenweiler.

Von Dypenweiler:
 Johann Eberhard Feyer.
Von Reichenberg:
 Christian Müller.
 Christian Müller von Rohrbach.
 Christian Kübler von Zell.
Von Rietenau:
 Georg Wolf.
Von Sesselberg:
 Matthäus Holzwarth.
 Johann Friedrich Dietrich von Hörschhof.

Unterweiffach. [Ausruf.]

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des kürzlich dahier verstorbenen Schultheißen Gottlieb Kübler von hier, aus irgend einem Rechts-Grunde eine Forderung zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, dieselbe binnen der Frist von 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzuzeigen, widrigenfalls sie sich selbst zuschreiben hätten, wenn sie bei der nach Ablauf jener Frist abzuschließenden Verlassenschaftstheilung unberücksichtigt bleiben würden.

Eine gleiche Aufforderung ergeht an alle diejenigen, gegen welche der verstorbene Schultheiß Kübler irgend eine Bürgschafts-Verbindlichkeit eingegangen hätte, widrigenfalls die Erben die ihnen gegenwärtig zustehende Einreden sich für immer vorbehalten würden.

Den 6. März 1848.

K. Amtsnotariat.
Reiner, A.-B.

Reichenberg. (Guts = Verkäufe.)

Nachgenannten Personen ist ihre Liegenschaft im Exekutionsweg zum Verkauf ausgelegt.

1) Dem Georg Schmidgall, Bauer von Dauernberg: Haus und Scheuer unter einem Dache, neu erbaut,

- 3 Brtl. Baum- und Grasgarten,
- 6 Mrg. Wiesen,
- 9 Mrg. Acker,
- 8 Mrg. Wald.

Dieses Gut wurde schon in Nr. 61, 62, 94, 96 und 99 dieses Blattes vom Jahr 1847 näher beschrieben.

- 2) Leonhard Pfäuser in Zell: 3 Brtl. Acker in Starckenäckern, 1 Brtl. Wiesen in Dinkelstingen.
- 3) Dem Gottlieb Kummer von Zell: Ein zweistöckiges Wohnhaus in Zell, 1/2 Brtl. Garten in Sesselgärten, 1 1/2 Brtl. in Hohenäckern, 3 Brtl. in Michäckern.
- 4) Dem Gottlieb Schick, Friedrich Sohn, in Reichenberg: Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus, 1 Mrg. 1 Brtl. Acker im Handbühl.
- 5) Dem Christoph Wittner in Oberfischbach:

Von Spiegelberg:
 Heinrich Ludwig Angerbauer.
 Johann Jakob Föll von Großhöchberg.
Von Steinbach:
 Johann Gottlieb Euerle.
Von Sulzbach:
 Johann Jakob Bauer von Großörlach.
 Johann Adam Föll von da.
Von Unterweiffach:
 Michael Holzwarth von Dresselhof.

Ein zweistöckiges neu erbautes Wohnhäuschen in Oberfischbach.

Sämmtliche Verkäufe finden auf dem Rathszimmer in Reichenberg Statt, und zwar zu 1 und 5 am 27. März, Nachmittags 2 Uhr, zu 2, 3 und 4 am 30. März, Nachmittags 2 Uhr.

Liebhaber können sich vorläufig durch Gemeinderath Stelzer in Zell und durch Gemeinderath Fritsch in Reichenberg die an betreffenden Orten gelegene Liegenschaft vorzeigen lassen; über die Georg Schmidgall'sche Liegenschaft aber gibt das Schultheissenamt auf Verlangen nähere Auskunft.

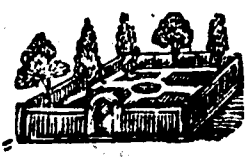
Den 27. Februar 1848.

Schultheissenamt.
Molt.

Althütte.

Schildwirthschafts- und Güter-Verkauf.

Die Wittve des Jakob Schallenmüller dahier beabsichtigt ihre Wirthschaft zum Löwen, bestehend aus einem geräumigen Wohngebäude, einer Scheuer, einem Waschk-



und Backhaus, sowie Stallungen und die Hälfte an einem der Wirthschaft gegenüber stehenden Hause, und ihre Güter, als: 5/8 Morgen Gärten, 10 Morgen Acker, ungefähr 4 Morgen Wiesen und 1 Morgen Wald am Samstag den 18. März d. J., Nachmittags,

in ihrem Hause zu verkaufen.

Indem man nun etwaige Kaufslustige einladet, wird bemerkt, daß auch vorher vorbehaltlich der Genehmigung des Waisengerichts Käufe abgeschlossen werden können.

Den 29. Februar 1848.

Schultheissenamt.
Herre.

Fornsbach,

Gerichtsbezirks Badnang.

Liegenschafts = Verkäufe.

1) Dem Johann Christoph Kugler, Bauern in Köchersberg, hiesigen Gemeindebezirks, wird am



Mittwoch den 22. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Exekutionsweg verkauft:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit angebaute Scheuer nebst Hofraum, und circa 15 Morgen Gärten, Acker, Wiesen und Waldungen.
 2) Dem Gottlieb Münz, Tagelöhner dahier, desgleichen am

Samstag den 25. März d. J., Nachmittags 2 Uhr,

die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus im obern Dorf, 15 Rth. Gras- und Baumgarten hinter dem Haus,

3/8 Mrg. 18,6 Rth. Acker im Tannemerweg, 4/8 Mrg. 32,6 Rth. Acker im Kammerst.

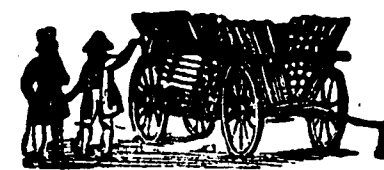
Die Kaufsliebhaber werden eingeladen, an gedachter Zeit auf dem Gemeinderathszimmer dahier sich einzufinden zu wollen.

Den 18. Februar 1848.

Schultheissenamt.
Klenk.

Forstamt und Revier Reichenberg.

Holz-Verkauf.



Aus dem Staatswald Burgschlag ober dem Weiler Schiffrain am Samstag den 18. d. M.:

- | | |
|-----------------------------|--------------|
| 3/4 Klafter eichen, | } Brennholz, |
| 5 " birken | |
| 50 Stück eichene, | } Wellen, |
| 425 " buchene, | |
| 2900 " birken, | |
| 125 " erlene, | |
| 700 " aspene und Nadelholz- | |
| 125 " Nadelholz- | |

wobei bemerkt wird, daß die birkenen Wellen das schönste Besenreisach, sowie eine Zahl an Ernte-Weiden enthalten; sodann am

22. und 23. d. M.

aus dem Staatswald Zollstock zwischen Nischbach und Sichelhof unmittelbar am Weg:

- | | |
|-----------------------|--------------|
| 8 1/4 Klafter buchen, | } Brennholz, |
| 8 " birken, | |
| 5 3/4 " erlen, | } Wellen; |
| 90 " Nadelholz- | |
| 950 Stück buchene, | |
| 750 " birken und | |
| 1525 " erlene | |

am Freitag den 24. d. M.

aus dem Staatswald Seelach beim Seehof:

- 33 Klafter eichene Scheiter,
- 11 " eichene Brügel und
- 350 Stück eichene Wellen.

Die Zusammenkunft findet an jedem der Verkaufstage früh 9 Uhr im Walde selbst Statt.

Die Schultheissenämter wollen für rechtzeitige Bekanntmachung dieses Verkaufes Sorge tragen. Reichenberg, am 8. März 1848.

R. Forstamt.

Kleinaspach, Oberamts Marbach.

Schafweide = Verleihung.

Bis Michaelis d. J. endigt sich der Pacht der hiesigen Gemeindefschafweide, welche zur Sommerzeit für die Bürgerschaft 50, für den Pächter 150 Stück Schafe erträgt, von der Ernte an hingegen mit 300 Stück Schafen mehr beschlagen werden kann.



Am Samstag den 25. März d. J., Nachmittags 1 Uhr,

wird daher eine neue Verleihung von Michaelis 1848/51 vorgenommen und werden hiezu Liebhaber eingeladen, die im Stande sind, sich über gutes Prädikat und Vermögen auszuweisen.

Die zu leistende Caution ist auf 400 fl. bestimmt.

Bemerkt wird, daß die Schäferei auch sogleich an einen tüchtigen Schäfer übergeben werden könnte.

Den 28. Februar 1848.

Gemeinderath.

Privat: Anzeigen.

Stuttgart. [Abschied.] Denen, die sich selbst über Abzug jeden verdienten Tadel noch etwa für mich interessiren sollten, sage ich unter meiner Dankesbezeugung für ihre erfreulichen Gesinnungen vor meiner Auswanderung nach Nordamerika herzlichstes Lebewohl.

Im März 1848.

August Kost aus Badnang.

Badnang.

Geschäfts-Empfehlung.

Für das meinem verstorbenen Gatten geschenkte Zutrauen höflichst dankend, bitte ich, dieß auch auf mich zu übertragen, und verbinde damit die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft unverändert fortführe, und mich bestreben werde, durch die sorgfältigste Bedienung die Wünsche meiner geehrten Abnehmer zu erfüllen. Neben einer schönen Auswahl neuer Gegenstände mache ich auf eine Partie

Merinos, Zige, Halstücher und Hosenzeuge

aufmerksam, die ich zu bedeutend

herabgesetztem Preise

verkaufe und empfehle mich zu geneigter Abnahme bestens.

G. Schäfer's Wittve.

Badnang. (Einladung.)

Die Mitglieder des alten Gesangvereins werden

ersucht, sich am nächsten Sonntag den 12. dieses Monats in pleno im Ochsen dahier Abends 4 Uhr zu einer Gesangunterhaltung zu versammeln, wozu aber Jeder, der an Geselligkeit Freude hat, höflichst eingeladen ist. Zahlreicher Gesellschaft sieht entgegen

Den 8. März 1848.

Ludwig Doderer, Ochsenwirth.

Bachnang. (Haus = Verkauf.)

Begen Auswanderung nach Amerika bringe ich mein Haus mit neu eingerichteter Gerberei, Lohplatz, nebst einer Lohgrube und einem Keller zum Verkauf. Liebhaber hiezu können täglich einen Kauf mit mir abschließen.

Den 9. März 1848.

Jung David Bräuchle, Rothgerber.

Bachnang. Die zur Verlassenschaft des verstorbenen Rothgerbers Erhard Zwick gehörige Güter kommen am nächsten Montag Abend im Engel zum letzten Aufstreich, wozu man die Liebhaber einladet.

M o n n.

Bachnang. Der der Christiane Süber gehörige 1 Viertel Acker im Penzwasen ist angekauft und kommt nächsten Montag Abend im Engel zum Aufstreich.

M o n n.

Bachnang. Bei Gottlieb Hüter, Hafner, ist Heidenheimer Geschirre zu haben.

Bachnang. Von meiner früheren Ladeneinrichtung habe ich noch einen Kasten mit kleinen Schubladen und einen schönen Glaskasten billigt zu verkaufen.

C. F. Veitinger.

Bachnang. Zu vermieten auf Georgii: In meinem Hause in der Korngasse eine Wohnung mit vier in einander gehenden Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen.

Kaufmann Veitinger.

U n t e r w e i s s a c h.

Empfehlung von Guß- und Schmied-Eisen.

Bei herannahender Bedarfszeit empfehle ich mein neu eingerichtetes Eisenlager in allen Sorten Guß-Baaren und Schmiedeseisen in bester Qualität.

Kaufmann Seeger.

W a h i n g e n a / E.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein. Ankauf von Rebpfählen.

Der Verein beabsichtigt in Bälde ein größeres Quantum tannener Rebpfähle gegen baare Zahlung für minder bemittelte Weingärtner, je einen vollen Zoll stark und 6 Fuß 5 Zoll lang, anzukaufen.

Indem man dieses zur öffentlichen Kenntniß bringt, steht man gefälligen Offerten unter genauer Angabe des Quantum und Preises mit Einrechnung der Lieferungskosten in thunlicher Bälde entgegen.

Den 4. März 1848.

Der Vorstand:
Reuchlin.

G e l d = G e s u c h.

Ein Angehöriger des Oberamtsbezirks sucht ein Capital von 1600 bis 1700 fl. gegen 2600 fl. Sicherheit, worunter nur 900 fl. Gebäude begriffen sind. Gefällige Anträge besorgt

die Redaction.

Die Pressefreiheit.

Die Huld Sr. Majestät des Königs hat Württemberg mit dem Kleinod der Pressefreiheit beschenkt. Wenn nun auch der württembergische Patriot über diese wahrhaft königliche That nicht in den stürmenden Jubel ausbricht, der aus dem Bruderstaate Baden herüberschallt, so zollt er gewiß nicht minder den tiefsten Dank dafür in seinem Innern. Der Badener ist sanguinischer als der Württemberger, besonders in seinen Hoffnungen; darin mag mit ein Grund liegen, warum dieser sich von dem freudigen Schreck noch nicht recht erholt und sein Dankgefühl noch keinen entschiedenen Ausdruck gefunden hat. Diese Besonnenheit in den Erwartungen mag auch zu dem Passus der Heilbronner Adresse Veranlassung gegeben haben, der von Garantien spricht, welcher Passus auffallenderweise in keiner andern Kundgebung enthalten ist. In dieser Besonnenheit liegt aber zugleich die sichere Bürgschaft, daß das Volk einen würdigen Gebrauch von der wiedererrungenen Freiheit machen werde. Zu ängstliche Gemüther wollen freilich befürchten, daß unser Volk jetzt noch der nöthigen politischen Bildung ermangle, um die Vortheile der freien Presse zu genießen. Diese Besorgniß ist ungegründet; denn erst vom Augenblick der Entfesselung datirt sich die politische Entwicklung, und das öffentliche Leben ist ein neues geworden, wie es der Beobachter sehr schlagend mit seiner Nr. 1 ausdrückt. Mit dieser Ueberzeugung treten wir auch den Politikern alten Schlages entgegen, die nur von der steten Bevormundung des Volkes Heil erwarten, die immer und immer wieder auf das Gleichniß vom Messer in der Hand des Kindes hinweisen, wenn von Einführung freier Institutionen die Rede ist. Die überspannten Hoffnungen der politischen Feuerseelen, die schon in der nächsten Minute vom kaum gepflanzten Baume Früchte erwarten, dürften darum ebensowohl getäuscht werden, wie die unverbesser-

lichen, bei jedem Fortschritt zur bitteren Ironie geneigten, — bourbonähnlichen — Anhänger des alten Regime. Muth, Entschiedenheit und Ausdauer, das werden die Tugenden der wahren Volksfreunde seyn müssen, aber hiebei darf das Vertrauen nach oben und unten nicht fehlen. Denn nur dadurch sind wir im Stande, diejenige gegenseitige Offenheit zu erzielen, die den Verkehr zwischen Regierungen und Völker zu einem sittlichen macht, und nicht bloß zu einer Kunst, die Gedanken zu verbergen, herabwürdigt. Ein solches offenes Vertrauen bildet und begünstigt allein den Fortbau auf das durch den königlichen Willen gelegte Fundament; es allein wird unserem Volke seinen moralischen Gehalt sichern, und vor dem Schicksale der Corruption bewahren. (H. E.)

Tages - Nachrichten.

— Gewiß schauten Viele, die es mit dem deutschen Vaterlande gut meinten, bange nach dem Wetter, das so plötzlich im Westen aufgestiegen war, bange, was es ihm auf seinem unaufhaltsamen Zuge bringen werde. Unvorsichtig aufgehäufter Zündstoff fehlte nicht, aber schnell eilten Völker und Herrscher, ihn bei Seite zu schaffen und über sie ist das Wetter, wie ein lustreinigendes, fruchtbares Gewitter hingezogen. In Baden, Württemberg, Nassau und Hessen hat es gesegnete Spuren zurückgelassen und wird es überall, wo die Fürsten billige Wünsche hören und erfüllen und nur die Besten und an Vertrauen des Volks Reichsten an die Spitze stellen, und wo auch das Volk nicht dem ersten Besten, sondern dem Besten folgt, der seine Wünsche und Bedürfnisse kennt, sie auf das rechte Maß zurückführt und seine Schritte in die rechten gesetzlichen Bahnen leitet. — Badens Stände sind wieder einmal mit ihrer edlen, furchtlosen Freimüthigkeit, festen Fußes die gesetzlichen Bahnen einschlagend, vorangegangen bis zum freudigen Ziele. Die letzten Verhandlungen der badischen Kammer zeugen von der ruhigen Besonnenheit der tüchtigsten Abgeordneten bei aller Begeisterung und Offenheit.

— Frankfurt, 4. März. Nach zuverlässiger Mittheilung hat die Bundesversammlung zur Vertheidigung der Bundesgrenzen gegen mögliche Angriffe folgende Beschlüsse ergehen lassen:

1) An Preußen und die Staaten des 7. und 8. Bundes-Armee-corps (Bayern, Württemberg, Baden, und Großherzogthum Hessen), für die Sicherheit der westlichen Grenze des Bundesgebietes Sorge zu tragen, und darüber, was zu diesem Zwecke geschehen, der Bundesversammlung Anzeige zu machen.

2) An Oesterreich, Preußen, Bayern, Württemberg und Baden, diejenigen Besatzungstheile der Bundesfestungen Mainz, Luxemburg, Landau, Ulm und Rastatt bereit zu halten, die jedem dieser Bundesstaaten nach der Bundes-Kriegsverfassung zu stellen obliegt.

3) An Preußen, Bayern und Baden, als die betreffenden Grenzstaaten, von jedem Anzeichen einer Bedrohung des Bundesgebietes von außen sofort der Bundesversammlung Mittheilung zu machen.

4) An sämtliche Bundesregierungen, die nach der Bundesmatrikel pro rata sie treffende Summe für die nöthig werdenden Ausgaben in die Bundeskasse sogleich einzuzahlen.

— (Berlin, 2 März.) Das vielfach verbreitete Gerücht, daß in der Rheinprovinz jetzt schon mehrere Armeekorps vereinigt werden sollen, ist, wie man von Personen aus dem Generalstabe hört, nicht begründet; dagegen kann versichert werden, daß gestern bei den Compagnieverksammlungen den Soldaten anbefohlen worden ist, Alles so in Ordnung zu halten, daß sie in jedem Augenblick marschfertig befunden werden, und unverzüglich den Marsch antreten können. Die preussische Armee wird demnach zur Abwehr einer möglichen Gefahr vollkommen vorbereitet dastehen; indessen werden, bevor sich wirkliche Zeichen dieser Gefahr kundgeben, keine großen Zusammenziehungen von Truppen in der Rheinprovinz stattfinden.

Durch dieses Verhalten werden Preußen bedeutende Kosten erspart, ohne daß die Sicherheit des Landes dadurch gefährdet wird, indem ein Heranrücken der westphälischen Truppen nach dem Rheine und ein Nachrücken der Truppen aus andern Provinzen Preußens bei den jetzigen Verkehrsmitteln in kürzester Zeit bewirkt werden kann. Zugleich dürfte diesen Maßnahmen die Rücksicht zu Grunde liegen, daß man durch Aufstellung eines Heeres an der französischen Gränze Frankreich zum Kriege nicht herausfordern will, eingedenk des alten Spruches: Eisen zieht Eisen an.

Von Personen, welche mit der hiesigen russischen Gesandtschaft befreundet sind, hört man, daß in Rußland bereits über 100,000 Mann marschfertig stehen. Die Befürchtungen vor dem Ausbruch eines europäischen Krieges, welche auf den Handel und Verkehr bereits jetzt einen so lähmenden Einfluß geäußert haben, sind durch die Aussicht auf ein Zusammenwirken der vier europäischen Großmächte bedeutend beschwichtigt.

— In Wiesbaden hat eine friedliche Ummwälzung stattgefunden. Allen gerechten Forderungen der Bürger ist in Abwesenheit des Herzogs von dessen Bruder Prinz Nikolaus und seiner Stiefmutter, der verwitweten Herzogin Pauline, Schwester des Prinzen Friedrich von Württemberg, entsprochen und bei der Ankunft des Herzogs dieses Versprechen bestätigt worden. Große Aufregung herrschte eine Zeitlang, weil die Meinung verbreitet war, der Herzog werde mit fremden Truppen zurückkommen. Es bestätigte sich dies jedoch nicht; er kam allein und entfernte auch noch die eigenen Soldaten.

— In Hessen ist der Erbgroßherzog zum Mitregenten des schon über 70 Jahre alten Großherzogs ernannt worden.

— In München war es höchste Zeit, daß den

Forderungen des Volks Rechnung getragen wurde, denn schon hatte sich dasselbe des städtischen Zeughauses bemächtigt und stand so dem Militär bewaffnet gegenüber. Jetzt ist Alles wieder ruhig und die Münchner freuen sich der zugesagten zeitgemäßen Verbesserung ihrer Zustände.

— (Karlsruhe, den 6. März.) Die Nacht ruhig. Man fängt an, wieder zu athmen, und gibt sich der Hoffnung hin, die Zeit der Brandstiftung werde vorbei seyn; da ertönt gegen 11 Uhr von Neuem mächtiger Feuerlärm; in der Lyceumsstraße neben den drei Königen im Hinterhaus war im Hause des Fisch- und Wildpreihändlers Kaufmann in einem Stall mit altem Holz, Heu, Hafensbälgen u. ein gewaltiger Brand ausgebrochen, dicker Rauch deckte bereits die umliegenden Straßen, da eilen unsere Abtheilungen Feuerwehr muthig herbei, man reißt ein, die Spritzen werden angelegt und in weniger als einer Viertelstunde ist das Feuer in der Hauptsache bewältigt! Während dieser Zeit hat das Militär die öffentlichen Plätze besetzt, die gesammte Bürgerwache tritt unter Waffen, und man ist so glücklich, den Brandstifter festzunehmen. Unsere Feuerwehr (einschließlich der Kessler'schen) hat sich auch heute aufs Glänzendste bewährt, und die ganze Einwohnerschaft zollt ihr die verdiente Anerkennung gerne und in vollem Maße. Im Uebrigen ist, bei dem Schrecken, Alles ruhig.

(Schw. M.)

— (Geisingen im Großh. Baden, 2. März.) Heute gieng eine Zuschrift an den Abgeordneten Knapp nebst einem Geschenk ab — eine weiße Zispelkappe mit der schwarzen Umschrift: „Das erwachende Vaterland dem schlafenden Verdienste — gewidmet vom Seesreis.“

(Seibl.)

— In und mit Italien und der Lombardei scheint das Schicksal von ganz Europa entschieden zu werden. Alle Schicksalsfäden laufen dort in einem Knoten zusammen, noch läßt er sich friedlich entwirren, Einen Augenblick später vielleicht nur mit dem Schwert. Zur schweren Schuld des Wiener Cabinets, die gerechtesten Forderungen der Lombardei nicht befriedigt zu haben, gesellt sich das jetzt so schnell schreitende Unglück, das Unglück, an demselben Tage das blutige Standrecht zu verkünden, da in Frankreich der Thron gestürzt, die Republik errichtet wird. Die Gährung ist ungeheuer, nicht in Mailand allein, auch in Venedig. In Bergamo, Cremona, Piacenza und andern Orten sind Unruhen schon ausgebrochen. Noch hatte man in Italien keine Ahnung von der französischen Revolution, die Nachricht von ihr muß wie ein Blitz zünden und kann ganz Europa in Brand stecken.

— Frankreich. Umgehende Gerüchte über neue Unruhen in Paris bestätigen sich nicht. Im Gegentheil befestigt sich die neue Ordnung der Dinge von Tag zu Tag mehr. Die Arbeiter beruhigen sich bei den ihnen gemachten Concessionen und dem ernstern Willen, den sie sehen, daß ihnen gründ-

lich geholfen werden solle. — An Geld ist kein Mangel, ja es ist sogar Nachrichten aus Brüssel zufolge am 3. März ein starker Transport Geld aus Frankreich für die belgische Bank angekommen. Ueberall hat das Mißtrauen gegen die Bankzettel aufgehört. — Sogar für die Zahlung der am 22. März fälligen Zinsen der 5 Procents ist Vorsorge getroffen, ein Beweis, daß Geld genug im Staatschatz ist.

— In Lausanne, der Hauptstadt des Kantons Waadt, ist die Proklamation der Republik zu Paris durch eine Salve von 101 Kanonenschüssen auf Befehl des Staatsraths gefeiert worden.

— (London, den 3. März.) Aus Brighton erfährt man, daß Ludwig Philipp und die Königin Marie Amalie heute früh in Newhaven angekommen sind. Einige Tage lang wanderten sie in der Umgegend von Treport (bei Eu) von einem Bauernhause zum andern. Sie waren fast todt vor Mattigkeit; der König glaubte einmal, nicht mehr weiter zu können und sich ergeben zu müssen. Donnerstag den 2. schiffte sich das flüchtige Königspaar, begleitet von einem Diener und einer Dienerin, in einem französischen Fischerboot bei Treport ein, um auf demselben über den Kanal zu fahren. Auf der See wurden sie von dem Southampton-Havrer Dampfboot Express aufgenommen, das sie am 3., Morgens 7 Uhr, in Newhaven landete. Die gesammte Einwohnerschaft bewillkommte die unglücklichen Flüchtlinge. Sie begaben sich sofort in's Bridgehotel und zu Bett, um sich zu erholen. Der König schrieb noch vorher an die Königin Victoria. Er trug eine grüne Bluse und blauen Ueberrock, den er von dem Kapitän des Express geborgt hatte. Gepäck hatte er gar keines bei sich, nicht einmal Wäsche. Es gieng sofort ein Extrazug von Brighton mit der Nachricht nach London ab. — Guizot ist in Folstone angekommen; seine zwei Töchter waren schon vorher in London eingetroffen. (S. M.)

— Ueber die Flucht des französischen Hofes und der Minister enthalten die Blätter jetzt Nachträge, die zum Theil sehr pikant sind. Louis Philipp schwankte, gefolgt von etwa 30 Mann in allerlei Uniformen, zu Fuß mit der Königin aus den Tuileries im schwarzen Rocke, runden Hute, ohne ein Abzeichen, also gut bürgerlich im Aeußern; die Königin in tiefster Trauer. Am Pont Tournant geriethen sie in's Volksgedränge. Der König machte hier einen Versuch, zum Volke zu reden, doch Niemand hörte auf ihn, Niemand kannte oder wollte ihn kennen. Da sah er zwei elende Einspänner seitwärts stehen, trat hinein und fuhr mit der Königin und zwei Kindern ins Weite. In Dreux, wo Louis Philipp am 24. Abends 11 Uhr mit der Königin und dem Herzog von Montpensier eintrafen und aus einer Gartüchle sich etwas zu essen holen ließen, soll der König wie ein Verzweifelter fortwährend gestöhnt haben: „Wie Karl der Zehnte, wie Karl der Zehnte!“ — Die Minister waren gegen Mittag am 24. alle im Hotel Duchatel's beisammen. Als ihnen des Königs Abdankung zukam,

nahmen sie durch ein Fenster Reißaus, flohen durch den Garten des Handelsministeriums und zerstreuten sich an der Thür der Rue de Varennes nach allen Winden. Guizot trug, laut dem Corsaire, Bedientenkleider, Duchatel einen Mantel mit übers Gesicht gehendem aufgeklapptem Kragen; Hebert hatte einen falschen Schnurrbart vor und wurde in der Rue de la Croix-Rouffe von mehreren Bürgern erkannt. Da rief ein Etagiaire den Leuten zu: „Laßt ihn gehen; je mehr das Volk sich hebt, desto mehr schont es die von seinen Feinden, die am Boden sind. Und man ließ den Mann laufen.“

Einheimisches.

— (Stuttgart, den 7. März.) Am gestrigen Geburtstage S. K. H. des Kronprinzen wandelte derselbe ruhig am Arm seiner Gemahlin Mittags um 2 Uhr unter der dicht gedrängten Menge der Spaziergänger in der Königsstraße, wo er allenthalben ehrerbietig begrüßt wurde. Im Theater erschien derselbe nur kurz und besuchte Abends den ihm zu Ehren veranstalteten Ball im obern Museum. (N. L.)

— (Stuttgart, den 6. März.) Mit inniger Freude können wir versichern, daß sowohl hier in der Hauptstadt, als im ganzen Lande in Mitte der gegenwärtigen Aufregung Ruhe und Ordnung keinen Augenblick gestört, Achtung vor Gesetz und Obrigkeit, Schutz von Personen und Eigenthum aufrecht erhalten worden sind. Wir dürfen hoffen, daß sie auch weiter werden erhalten bleiben. Weise, kräftige, dabei billigen Wünschen entgegenkommende Maßregeln von oben werden gewiß nicht verfehlen, die Geselligkeit liebende und dem Fortschritt huldigende weit aus große Mehrzahl der Bürger zu befriedigen. So hoffen wir denn, daß es dem vereinigten Willen und Streben von König und Volk gelingen werde, uns das theure Gut des innern Friedens zu erhalten und die Verbesserung der Zustände auf geseglichem Wege herbeizuführen. (S. M.)

— (Stuttgart, den 6. März.) Das neue Ministerium hat geendet, ehe es noch einen Athemzug gethan. So eben kommt die königl. Ordre, die dessen Auflösung verkündet. Die früheren Minister bleiben nun bis zum Zusammentritt der Stände in Funktion. (F. J.)

— (Stuttgart, den 9. März, Mittags 12 Uhr.) Wir hören, daß in das neue Ministerium berufen seyen: Römer für die Justiz, Duvernoy für das Innere, Pfizer für Kirchen- und Schulwesen, Goppelt für die Finanzen. In diesem Augenblick, 12 Uhr, sind die Genannten zu Sr. M. dem König berufen. — Es ist der dringende Wunsch der höchsten Behörden, so wie des neuen Ministeriums, daß alle Freudenbezeugungen und Demonstrationen aus Veranlassung dieses Ministerwechsels unterbleiben möchten. (S. M.)

— Es ist eine gemeinsame Adresse für ganz Württemberg an die Ständekammer in Arbeit.

— (Ulm, den 6. März.) Von unserer Besatzung sind sechzig Mann pr. Kompagnie einberufen. Rechnet man die Rekruten hinzu, so wird kein Platz in den Kasernen seyn, sondern ein Theil der Mannschaft in Privatwohnungen untergebracht werden müssen. (U. K.)

— (Aus dem Oberamte Gerabronn, den 6. März.) Heute in der Nacht rief Feuerlärm nach dem fürstl. hohentloheschen Städtchen Niederstetten. Es war in dem an das fürstl. Schloß angebauten Kanzleigebäude Feuer — wie kaum zu bezweifeln ist — eingelegt worden, das dann auch niederbrannte. Wer die Gleichgültigkeit, mit der viele dem Brande zusahen, ja die Freude, wenn das Feuer brennende Akten und Urkunden, auf die es zumeist scheint abgesehen gewesen zu seyn, in die Höhe führte, die Verwüstungen, die am Hause eines der Beamten angerichtet sind, mit ansah und die Drohungen mit anhörte, welche für die künftigen Tage ausgestoßen wurden, der konnte sich um dreiundviertheil Jahrhundert in die Zeit des Bauernkriegs zurückversetzt wähnen.

Ein anderer Bericht sagt: Auch zu uns ist der schändliche Geist des Aufrehrs gedrungen. Rotten von 100—150 Mann, meist Leute die nichts zu verlieren haben, durchziehen die Straßen mit dem Rufe: Freiheit, Gleichheit! Nieder mit Hohentlohe! Sie dringen vor das fürstliche Schloß und die Domänenkanzlei und brennen nieder. Die Löschmannschaft drohen sie zu erschließen, im Fall sie hilflose Hand anlege. Sie zertrümmern Fenster und Thüren des Domänenkanzleidirektors. Wir erwarten den Ausgang mit bangem Herzen. (S. M.)

— (Einges. (Bachnang, den 8. März 1848.) Es zirkulirt gegenwärtig von dem Volksschriftenderein eine Biographie von Friedrich List, worin er schon im Jahre 1821 den schlesischen Webern und kleinern Gewerbetreibenden ihr trauriges Loos vorher gesagt hat; in Schlessien hat die preussische Regierung die Weber, die um Brod schreien, mit Militär zurücktreiben lassen; jetzt sammelt man Beiträge für dieselben bei uns, während unsern Webern und vielleicht andern Gewerbetreibenden ein ähnliches Loos bevorstehen dürfte.

Sind das die Folgen des verhängnißvollen Vertrags mit England im Jahr 1841? List's Weissagungen sind in schauerliche Erfüllung gegangen!

Schutz also zunächst vor Allem den kleinen Gewerben und Unterstützung von Seiten der Regierung, ehe es zu spät dazu seyn wird. U. K.

— Am 9. März ist eine Deputation von Wählern und Bürgern des Bezirks Bachnang nach Ludwigsburg abgegangen, um dem bisherigen Abgeordneten ein Schreiben zu überbringen, worin er gebeten wird, sein Mandat zurückzugeben.

Auflösung des Palindroms in Nr. 19.:
E m m a.

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für den Oberamtsbezirk Backnang.

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Die Obstbaumzucht.

(Fortsetzung.)

Wir hoffen, daß unsere Belehrung bei dem Anblick des Grünens der Bäume, und bei der Entfaltung ihres schönsten Flor's, der Blüthe, Eingang und Anwendung finde. Man erwarte keine gelehrte Abhandlungen über Pomologie, keine Erörterungen pomologischer Streiffragen, sondern nur eine lebendige gemeinschaftliche Darstellung derjenigen Grundsätze über Obstbaumzucht, welche sich als gut und in der Anwendung erprobt erfunden haben. Besonders der Jugend haben wir diese Zeilen gewidmet, für sie gibt es keine angenehmere und lehrreichere Beschäftigung im Freien, als die Obstbaumzucht. Darum ihr Väter und Lehrer, benützt die freien Stunden, die ihr sonst eurer Jugend, namentlich an Sonn- und Feiertagen, zu opfern gewohnt seyd, führt sie hinaus auf die schöne Flur, laßt sie sich an der Herrlichkeit der Natur ergötzen, erweckt in ihr die Sehnsucht, nicht bloß summe Bewunderer des Gesehenen, sondern auch werththätige Förderer desselben zu seyn, setzt euch mit ihr unter einen grünen Baum, lest ihnen vor, was wir euch hier bieten, verdeutlicht es ihnen durch Anschauung und verschafft ihnen Gelegenheit zur Anwendung des Erlernen und lehrt sie auf diese Weise Gottes Allmacht preisen, es wird mehr frommen, als manche andere Weise.

§. 1.

Die verschiedenen Obstbaumsorten.

Wir beginnen unsere Darstellung mit Aufzählung der verschiedenen Obstbaumsorten, und halten diese Einrichtung deshalb für ganz angemessen, weil derjenige, welcher sich mit der Pflanzung eines Erzeugnisses beschäftigen will, zunächst wissen muß, ob es verschiedene Arten desselben gibt und welche es hauptsächlich sind. Da es sehr verschiedene Obstbaumsorten gibt und die Mühe und der Kostenaufwand gleich groß ist, ob die Sorte eine gute oder schlechte sey, so ist eine solche Eintheilung von hoher Wichtigkeit. In dieser Beziehung nehmen wir die Grundsätze eines der ausgezeichnetsten Landwirthe und Obstbaumzüchters in Deutschland, des Gartendirectors Mezger in Heidelberg, an, weil die auf solche gebaute Eintheilung dem Landmann am leichtesten in die Augen springt, am besten für ihn beim Betrieb der Obstbaumzucht zu verfolgen ist, und ihm den größten Vortheil gewährt. Mezger theilt die Obstbäume nach dem Standorte ein, davon ausgehend, daß Klima und Boden den hauptsächlichsten Einfluß auf die Obstbaumzucht üben.

Erste Abtheilung.

Straßen - Bäume.

Dauerhafte Aepfel- und Birnsorten, die gut reifen, vom Baum meist nicht genossen werden können, an den Straßen und in rauheren Gebirgsgegenden fortkommen und sich meist als Wirthschaftsobst (zu Getränkebereitung) bewähren. Bäume von vorzüglicher Größe und Dauerhaftigkeit. (Fortf. f.)

Garten - Kalender.

März.

Man säet, wenn dies nicht im Februar geschehen ist, Lattig, Kressen, Monatrettige, Früherbsen, Peterfiliolen; jedenfalls säet man im März zum drittenmale Monat-Rettige, Salat, Wiener-Rettige, Spinat, Mangold, Kohtriefen, Weißkraut, Kohlraben, Wirsching, Erbsen, Schnittkohl, Melde, Schwarzwurzeln, Gelbrüben, Cichorien, und am 21sten Zwiebelsaamen.

Ferner wird Meerrettig gepflanzt, und werden Zuthaten-Pflanzen, welche man gesäet hat, sowie auch Schnittlauch und ewige Zwiebeln neugesetzt, und Steckzwiebeln gesteckt. Dann wird der Kopfsalat gehäckelt und ausgebeßert, auch lockert man die Erdbeere, den Schnittlauch und andere Pflanzen, die über Winter im Garten stehen geblieben sind, und gräbt die Spargelländer um.

Backnang. Naturalienpreise vom 8. März 1848.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niedrigste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	16	48	16	16	16	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	6	36	6	20	5	54
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	5	40	5	23	5	12
1 Simri Welschkorn . . .	1	22	1	18	—	—
„ Ackerbohnen . . .	1	20	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	1	20	—	—	—	—
„ Linsen . . .	1	48	1	36	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—

8 Pfund gutes Kernbrod	24	kr.
Gewicht eines Kreuzerwecks	7	Loth — Quint.
1 Pfund Rindfleisch gemästetes	8	kr.
„ — geringeres	7	—
„ Kalbfleisch	7	—

Backnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Bezirke dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Bellinghausen.

Der Murrthal - Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N^{ro}. 21.

Dienstag den 14. März

1848.

† Jakob Fugger 1469. Weberobermeister und Stammvater aller Herren und Grafen von Fugger. Es waren besonders seine Edhne Ulrich und Jakob, die durch Handel den Reichthum ihres Hauses auf einen so hohen Grad brachten, daß sie in 8 Wochen im Stande waren, 170,000 Dukaten zum venetianischen Kriege herzugeben.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Backnang.

Eröffnung eines Gant-Erkenntnisses.

Gegen den abwesenden Kaufmann Karl Klemm von Backnang wurde heute der Gant erkannt. Dieses Erkenntniß wird demselben hiemit unter dem Anfügen bekannt gemacht, daß ihm nach §. 163 des IV. Titels vom 31. Dezember 1818 das Recht zustehe, dagegen innerhalb 30 Tagen den Recurs bei dem Civilsenate des K. Gerichtshofs in Esslingen zu ergreifen und daselbst zu gleicher Zeit seine Gründe hiezu schriftlich auszuführen, daß aber dieses Recht nach Umlauf obiger Frist erlösche, und daß das Oberamtsgericht nur dann, wenn ihm innerhalb dieser Zeit von der Recursergreifung ordnungsmäßige Anzeige gemacht wird, das weitere Verfahren und den Verkauf der Masse einstelle, daß aber jedenfalls die zur Sicherung der Masse getroffenen Verfügungen bestehen bleiben.

Den 29. Februar 1848.

K. Oberamtsgericht.
Fecht, A.-B.

Backnang. Die Stelle eines Polizeiwachtmeisters ist zu besetzen und wollen die Bewerber bei der unterzeichneten Stelle sich melden. Die mit dieser Stelle verbundene Belohnung beträgt 200 fl. jährlich neben einer Montur.

Den 10. März 1848.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.



Backnang. Vom 1. April 1848 an haben nachbenannte hiesige Bäckermeister das von ihnen gebakene und zum Verkauf bestimmte Brod mit den beigesezten Nummern zu versehen und zwar:

- | | | | |
|---------------------------------|-----|------|-----|
| Ludwig Jung | mit | Nro. | 1. |
| Georg Dppenländer | „ | „ | 2. |
| Joseph Wahl | „ | „ | 3. |
| Wilhelm Walter's Frau | „ | „ | 4. |
| Georg Wolf's Frau | „ | „ | 5. |
| Gottlieb Galgenmaier | „ | „ | 6. |
| Johann Georg Spörle | „ | „ | 7. |
| Gottlieb Groß | „ | „ | 8. |
| Jakob Beck | „ | „ | 9. |
| Christian Benignus | „ | „ | 10. |
| Jakob Feser | „ | „ | 11. |
| Johannes Nebelmesser | „ | „ | 12. |
| Jakob Belz | „ | „ | 13. |
| Johann Hahn | „ | „ | 14. |
| Jakob Beck, junior | „ | „ | 15. |
| Jakob Kübler | „ | „ | 16. |
| Michael Holzwarth | „ | „ | 17. |
| Gottlieb Ackermann | „ | „ | 18. |
| Jakob Kübler | „ | „ | 19. |
| Gottlieb Eckstein | „ | „ | 20. |
| David Beck | „ | „ | 21. |
| Karl Klumpp | „ | „ | 22. |
| Balthas Bäßler | „ | „ | 23. |
| Michael Runberger | „ | „ | 24. |
| Jakob Gall | „ | „ | 25. |
| Ludwig Groß | „ | „ | 26. |
| Gottlieb Häußer | „ | „ | 27. |
| Friedrich Arnold | „ | „ | 28. |
| Gottlieb Hiller | „ | „ | 29. |
| Christoph Schwarz | „ | „ | 30. |